

Bioenergiedörfer in Mecklenburg-Vorpommern.  
Chancen für den ländlichen Raum durch Wertschöpfung und Teilhabe.  
In Waren am 19. und 20. März 2010

#### Anmerkungen eines Teilnehmers der Tagung

Es war ein ermutigendes Treffen von 185 Menschen unseres Bundeslandes, die gemeinsam in die solare Zukunft aufbrechen wollen. Die Einladung war hauptsächlich an Bürgermeister und Gemeindevertreter gerichtet, von denen auch sehr viele gekommen waren. Sie wollten Anregungen, Hinweise und Erfahrungen mit in ihre Gemeinde nehmen, um ihre Bürger vor Ort zu ermutigen, mit ihnen gemeinsam Projekte umzusetzen, die regional verankerte Wertschöpfung durch regenerative Energien ermöglichen.

Für diesen Erfahrungs- und Informationsaustausch war reichlich Gelegenheit. Die Akademie für Nachhaltige Entwicklung MV hatte dazu Vertreter der Ministerien, Experten und Praktiker zu Vorträgen und Gesprächsrunden eingeladen. Sie berichteten über neue Strategien, ihre eigenen Erfahrungen, Fehlschläge und Erfolge.

Eines wurde für mich und wohl auch für alle Anwesenden deutlich:

Das fossile Zeitalter geht zu Ende. Neue Lösungen müssen her.

Die technischen Lösungen sind vorhanden. Es muss jetzt um die Fragen gehen, wie wir sie zum Wohle der Menschen vor Ort einsetzen. Dass es um Teilhabe der Menschen in den Regionen gehen muss, wurde sowohl von den Vertretern des Landwirtschafts- als auch des Wirtschaftsministeriums betont.

Wenn die Veranstaltung auch den Namen „Bioenergiedörfer“ in der Ankündigung beinhaltete, so wurde schnell klar, dass es bei weitem nicht nur um Bioenergie gehen kann. Und auch nicht nur um die Dörfer. Es wird einen Mix aller regenerativen Energien geben müssen. Und hier sollte nach Meinung der Fachexperten die Photovoltaik eine größere Rolle spielen als die gegenwärtig so stark favorisierte Bioenergie. Sei es aus Gründen des Wirkungsgrades (Photosynthese der Pflanzen nur 1-2%, Photovoltaik z.Zt. schon 20%), aus ökologischen Gründen oder aus Gründen der Konkurrenzsituation zur Nahrungsmittelversorgung.

Auch die Abhängigkeit von Energielieferungen aus unsicheren Regionen oder von dominanten wirtschaftlichen Großstrukturen gilt es zu überwinden. Da sind einige Gemeinden auch in Deutschland schon sehr weit, in dem sie einen Großteil ihrer Energie vor Ort selbst gewinnen und auch die Erträge – und das ist wichtig- in der Region verbleiben.

Es geht somit nicht nur um Energieversorgung, sondern auch um die Erhaltung oder Wiedergewinnung von Selbstbestimmung und Demokratie.

Lothar Brockmüller  
Vorsitzender BERG e.V.  
[www.berg-ev.de](http://www.berg-ev.de)